

Wem geht / ging es im Referendariat auch so schlecht?

Beitrag von „Buntflieger“ vom 23. Juli 2018 18:19

Zitat von SchmidtsKatze

Die Reflexion meinerseits war, zumindest zu Beginn sehr und ist sie heute noch stellenweise, eher eine Nacherzählung der Stunde, ohne den Kern des auftretenden Problems benennen zu können. Positive Kritik nahm ich als solche überhaupt nicht mehr wahr oder, wenn ich sie denn hörte, nicht ernst. So verbrachte ich viele, viele Stunden heulend am meinem Tisch im Lehrerzimmer. (WORTWÖRTLICH)
Kurzum, ich war ein Wrack und eine Katastrophe.

Hallo SchmidtsKatze,

deine Ehrlichkeit ehrt dich (die billige Alliteration musste einfach sein 😊), aber bei mir ist die Lage offenbar doch etwas anders. Ich sitze nie heulend irgendwo rum und ich kann auch gut meine Fehler reflektieren. Das läuft in etwa so ab: Ich erkläre Schulleitung/Mentor was nicht gut gelaufen ist, sie hören sich das schweigend an und danach werfen sie mir meine eigene Kritik plus diverse andere Dinge (die oben erwähnten Kleinigkeiten) um die Ohren. Wenn dann etwas, das zuvor kritisiert wurde, bei nächsten Mal gut läuft, wird das einfach stillschweigend übergangen und neue Sachen ewig zerkaut und bekrittelt.

Aber von der Tendenz her bin ich auch eher jemand, der sowieso sehr selbstkritisch veranlagt ist. Das kommt aber in der Lehrerausbildung gar nicht gut an. Ich glaube da ist eher eine gewisse Portion Pseudo-Selbstkritik erwünscht und ansonsten lieber abnicken (und zwar komplett alles, was dir an den Kopf geknallt wird) und eine flache "think-positive" Mentalität ausstrahlen. Das ganze erscheint mir immer mehr wie eine große Show. Bühne frei und du bist mit dabei! 😈👼😈

der Buntflieger